„Amen!" rief ich laut aus, unfähig, meine freudige Bewegung länger zu bemeistern.

Der nächstfolgende Tag verging ohne einen bemerkenswerthen Vorfall.

Freitags ward dann der Luirenbauer begraben.

Nach dem von einem pomphaften Seelenamt begleiteten Begräbniß that der Pfarrer, welcher die letzten Tage her sehr still und ernst gewesen, auf einem einsamen Waldspaziergange, nachdem er lange sinnend neben mir hergegangen, plötzlich die Frage:

„Glaubst Du an Geisterspuck?"

„Bei uns in Deutschland nicht," entgegnete ich leichthin. „Die guten Deutschen sind viel zu ruhesüchtig, um sich nach ihrem Tode noch einmal aus ihren Gräbern zu bemühen."

„So eine Antwort erwartete ich ungefähr; allein nicht Alles, und Jedes ist mit einem guten oder schlechten Witz abgethan. Du weißt, in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch ist der Luirenbauer ertrunken. Er muß seinen Tod gefunden haben, nachdem er gegen die Mitternachtsstunde vom Bronnenhof weggegangen. Was sagst Du nun dazu, daß er oder sein Geist dem Bronnenbauer unmittelbar darauf zwischen zwölf und ein Uhr erschienen ist?"

„Ich sage, lieber Fabian, das ist eine kostbare Spuckgeschichte, die Du ohne Verzug dem guten Geisterseher Kerner nach Weinsberg melden solltest."

„Spotte nur zu! Aber Du wirst doch zugeben, daß in der That nur ein Wunder die plötzliche und gänzliche Sinnesänderung des Bronnenbauers bewirken konnte?"

„Ein Wunder allerdings war hier nöthig, allein dasselbe löst sich bei näherem Zusehen wohl in einem Zusammenwirken physischer Motive auf. Ich brauche mich bloß an das zu erinnern, was Dir des Courage von jener Nacht erzählte, wo des Befele Vater umgekommen, und dann habe ich nicht nöthig, meine Phantasie allzusehr anzustrengen, um zu errathen, was Dir der Bronnenbauer vorgestern im Beichtstuhl anvertraut hat."

„Du könntest dennoch fehlschießen mit Deiner Phantasie und Deinen psychologischen Schlußfolgerungen. Aber ich mag mich mit einem solchen Heiden gar nicht über Derartiges herumstreiten. Thatsache ist, daß noch am Dienstag der Bronnenbauer eher auf der Stelle gestorben wäre, als daß er zur Heirath seines Sohnes mit dem blutarmen Befele seine Einwilligung gegeben hätte, und daß er schon am Mittwoch Morgen diese Einwilligung freiwillig gab."

„Freiwillig? Hm, es gibt Mächte des Gewissens und der Reue, die — — Doch genug, mich freut der Ausgang dieser Oberländer Dorfgeschichte viel zu sehr, als daß ich mich aufgelegt fühlte, Dich zu irgend einer Verletzung des Beichtgeheimnisses verlocken zu wollen." —

Am darauf folgenden Tag, als am Samstag, war Heirathstag auf dem Bronnenhof, wobei durch meines Freundes kluge Vermittlung ausgemacht wurde, daß das junge Paar in der nächsten Zeit auf der Mühle hausen solle, um der Ahne die Last der Geschäfte abzunehmen. Hiedurch war allfälligen künftigen Mißhelligkeiten zwischen der armen Söhnerin und dem reichen Schwiegervater vorgebeugt, wenn gleich solche kaum zu befürchten waren, da nicht nur der Hochmuth und die Raubheit des Bronnenbauers einen vernichtenden Stoß erhalten hatten, sondern auch seine Lebenskraft überhaupt gebrochen schien.

Sonntags predigte Fabian über die Worte Jesu: „Ich sage Euch, eher wird ein Kameel durch ein Nadelöhr gehen, als ein Reicher in das Reich Gottes eingeht!" Nachher wurden der Jages und das Befele von der Kanzel herab verkündigt, d. h. als Brautleute ausgerufen.

Am Abend versammelte der Pfarrer den Singverein des Dorfes in seinem Garten und hier empfing das Brautpaar die Glückwünsche seiner Altersgenossen. Das Befele in seiner Befangenheit, welche an das plötzliche Glück, an die wundersame Wendung des Geschickes noch immer fast nicht zu glauben wagte, war allerliebst. Der Jages in seiner Liebes- und Siegesfreude erschien noch um einen Kopf größer als sonst. Auch der alte Soldat war da, und später, als es zu dunkeln begann, kamen der Bronnenbauer und seine Bäurin, die alte Müllerin und die arme Hanne, sowie der Schulmeister und Schultheiß, und der Hansjörgebauer, welche alle der Pfarrer zum Nachtessen gebeten hatte.

Frau Margareth deckte mit ihrem getreuen Vrenele den Tisch an der Geißblattlaube, ob welcher groß und klar die Sterne am Firmamente funkelten. Aber bevor wir uns zum Essen niedersetzten, versammelte Fabian noch einmal seinen Liederkranz um sich und in die laue, stille Sommernacht hinaus klang in langgehaltenen feierlichen Accorden das Lied:

Klarer Liebesstern,
Du leuchtest fern und fern
Am blauen Himmelsbogen.
Dich rufen wir heut' Alle an,
Wir sind der Liebe zugethan —
Sie hat uns ganz und gar zu sich gezogen.

Still und hehr die Nacht —
Des Himmels Augenpracht
Hat nun den Reih'n begangen.
Schweb' hoch hinauf, wie Glockenklang,
Der Liebe sanfter Nachtgesang,
Klopf' an die Himmelspfort' mit brünstigem Verlangen!
Klopf' sanft mit beiden Flügeln an!
Klopf' sanft, und Dir wird aufgethan!

* * *

Am folgenden Tage verließ ich Frohdorf, als Summe meiner Erlebnisse daselbst die Erfahrung mitnehmend, daß im Volke trotz alledem heute noch Lebensmächte thätig und Menschengeschicke bestimmend sind, welche in den sogenannten gebildeten Klassen nur noch eine conventionelle oder gar keine Bedeutung mehr haben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mustermann.

Herr Albert ist ein Mustermann,
Der seiner Frau parirt,
Der, was er auch beginnen kann,
Nichts ohne sie vollführet.
Ja, vor jedweder Action
Der Seele und des Leibes,
Besorgt um eine Concession
Des strengen Eheweibes,
Hört man ihn ganz bescheiden sagen:
Da muß ich meine Frau erst fragen!

Einst wollten Männer, groß und klein,
Der Ehren nicht verfehlen,
Und ihn bei einem Zweck Verein
Mit in den Vorstand wählen.
Ich ehre, sprach er, das Vertrau'n,
Das Sie mir Alle schenken,
Auf mich, den schlichten Mann, zu schau'n
Und Ihre Wahl zu lenken;
Jedoch, bevor ich's sie zu wagen —
Da muß ich meine Frau erst fragen!

Jüngst sitzt Herr Albert beim Barbier
Und läßt den Bart sich scheeren.
Da an des Kunden Haupt sich schier
Die Haare aufwärts kehren
Und wild verworren, lang und dicht,
Ihn völlig karikiren,
Fragt der Barbier, ob er denn nicht
Zugleich ihn soll frisiren?
D'rauf lispelt Jener fast mit Zagen:
Da muß ich meine Frau erst fragen!

Und kürzlich starb dem armen Mann
Sein Erstlingskind am Zahnen;
Er klagt's dem Nachbar nebenan
Mit Trauer und mit Thränen.
Der Nachbar tröstet: Noch ist jung
Ihr zärtlich Eheleben,
Drum wird der Kinder noch genung
Der Himmel Ihnen geben!
Doch Albert seufzt mit Mißbehagen:
Da muß ich meine Frau erst fragen!

An einem Pensionstische. Direktor: „Wer jetzt die meisten Kartoffeln ißt, bekommt nachher das größte Stück Fleisch." — (Lautlose Stille, die Knaben essen mit einer wahren Todesverachtung.) „Wer von Euch hat sich nun satt gegessen?"

Alle: „Ich, ich, ich!"

Direktor: „Dann braucht Ihr auch kein Fleisch, wollen's auf morgen aufheben."

Ermahnungen eines Schwergeprüften an seine Kinder. — „Ich verbiet' Euch's, Kinder, seid's brav und ehrlich; denn schaut's, wenn Einer von Euch einen Diebstahl begeht und erwischt wird, so nimmt das Gericht sehr viel Rücksicht darauf, wie sein früherer Lebenswandel gewesen ist.

Bei einer religiösen Versammlung zu Glasgow in Schottland hatte eine Dame ihren Stand auf einer Bank eingenommen, so daß die hinter ihr Sitzenden den Prediger nicht sehen konnten; wiederholte Mahnungen, daß sie doch herabsteigen und sich setzen möchte, fruchteten nichts. Endlich erhob sich ein achtbarer ältlicher Herr und sagte ganz ernst: Ich glaube, die Dame würde gewiß nicht stehen bleiben, wenn sie wüßte, daß sie in jedem Strumpf ein großes Loch hat. Dies hatte die gewünschte Wirkung; sie war im Nu von der Bank und setzte sich. Ein junger Geistlicher, der die Bemerkung gehört, erröthete bis über die Ohren und sprach: „Mein Bruder, wie konnten Sie sagen, was nicht wahr ist?" — „Nicht wahr?" erwiderte der zur Rede gestellte, — „wie sollte sie denn in ihre Strümpfe kommen, wenn sie nicht in jedem ein Loch hätte?"

Conscriptions-Scene. — Beamter: [redacted] sei, daß er aber als Kind von einem wüthenden Hunde gebissen worden und seit jener Zeit immer Abscheu vor dem Wasser gehabt habe.

Wie man einen Sohn verdirbt. Eltern habet Acht! — Wenn ihr eure Söhne systematisch an Leib und Seele zu Grunde richten und sie vielleicht eines schönen Tages an irgend einem Galgen schwingen, oder doch in irgend einem Zuchthause als Insassen wissen wollet, so merket euch folgende sechs Regeln. Sie sind probat und haben ihre Wirkung noch niemals verfehlt. Hier sind sie, klebet sie an eure Stubenthüre:

1) [illegible] Sohne nur immer seinen eigenen [illegible]

2) Gib ihm Geld, [illegible] und soviel er haben [illegible]

3) Laß ihn am [illegible] herumstreunen, wo er [illegible]

4) [illegible] Kameraden Umgang [illegible]

5) [illegible] wo er sich am Abend herum getrieben hat.

6) [illegible]

[illegible]

[illegible] (Gen... [illegible])

G. „[illegible] auf dem Weg nach Stattbach?"

B. „Ne!"

F. „Soll' ich denn irre gegangen sein? Heißt denn das nächste Dorf nicht Stattbach?"

B. „Ne!"

F. „Wie heißt denn der nächste Ort?"

B. „Stiwich!"

F. [für sich] „Demnach doch irre gelaufen. Liegt denn noch ein Dorf hier am Wege?"

B. „Ne!"

F. (ärgerlich) „Ich glaube, Er hat mich zum Besten! Kann Er lesen?"

B. „O ja!"

F. „Buchstabir mir mal Stattbach!"

B. „St-i-i-t-Stiw-h-a-ch-wich — Stiwich!"

Geld & Pakete von & nach Deutschland.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit zum Versenden von Geld, Paketen, Lichtbildern u. s. w. nach und von allen überseeischen Ländern, zur Einziehung von Geldern daselbst, Abschließung von Ueberfahrts-Verträgen per Segel- oder Dampfschiff von hier nach Europa und von dort hierher.

Durch Verbindung mit einem der besten Häuser in New-York ist es mir möglich, Alles schnell zu besorgen, die billigsten Preise zu stellen und dieselbe Garantie zu geben, wie jede gute Expreßcompagnie. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

bis 31 dec. 60 **Ph. Weber**

Deutsche gegenseitige

Lebensversicherungs-Gesellschaft von St. Louis,

Charter immerwährend.

Garantie-Fund: $50,000.

Direktoren:

Chs. W. Horn	Franz Saler	Chr. Stählin	F. A. H. Schneider
Fr. Pergesch	Frz. Kenning	Arthur Olshausen	Wilhelm Stumpf
Gottlieb Martin	Dr. F. M. Hauck	George Gehrke	L. Rheinhard
Chr. A. Stifel	Ad. Keyr	Chs. F. Blattau	

Chs. Horn, Präsident.
F. A. H. Schneider, Vicepräsident.
Arthur Olshausen, Sekretair und Schatzmeister.

Die obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf das Leben aller gesunden Personen, wenn sie zu Gunsten von Wittwen und Kindern, kann die versicherte Summe nicht für Schulden des Mannes angegriffen werden; auf Lebenszeit oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren. Auch können zwei Personen zusammen ihr Leben unter der Bedingung versichern, daß nach dem Tode des Einen oder Andern von ihnen, der Ueberlebende von ihnen die versicherte Summe erhält. Die Gewinne der Gesellschaft werden unter die Mitglieder vertheilt.

Agent für Hermann: E. G. W. Wesselhoft.

Untersuchender Arzt für Hermann: Dr. August Müller.

Grabstein- und Marmorgeschäft.
George Nordman,

Fabrikant und Händler in italienischen und amerikanischen

Denkmälern und Monumenten,

Grabsteinen, Tischplatten, &c.

von jeder beliebigen Auswahl.

südöstliche Ecke der Springstraße & Broadway,

St. Louis, Mo.

☞ Alle Bestellungen werden pünktlich besorgt, und alle Kunden können versichert sein, daß sie von dem besten Material bedient und die Arbeit im geschmackvollsten Style gearbeitet wird.

13 2il E. Krech, Agent für Hermann und Umgegend.

Hermann Schlender

Schillerstraße, Ost-Seite, zwischen 2. u. 3. empfiehlt sein vollständiges und bestassortirtes Lager allen in Landkaufläden geführten Waaren.

Produkte werden zu den höchsten Marktpreisen gegen Waaren eingetauscht.

☞ Preise fest und billig.

Briefe und Zeitungen werden für meine Kunden nach und von der Post besorgt.!

Friedrich Gerhard's
illustrirter deutscher

Familien-Kalender,

Dritter Jahrgang,

für 1861,

wird am 1. November versendet werden und seinen alten Ruf einer gediegenen und reichen Unterhaltung auf's Neue bewähren.

Preis nur 25 Cents.

Die Bestellungen werden genau in der Reihenfolge expedirt, wie sie eingehen, und da im vorigen Jahre viele Bestellungen unerledigt bleiben mußten, weil sie zu spät eingingen, wird um baldige Bestellung gebeten. Dieselben sind an Friedrich Gerhard, New-York, (Post-Box 4001) zu adressiren.

Hemden,
Hemden,
Hemden,

WOOLF's

Neu Gothische Halle

HEMD DEPOT

130 Nord 3te Str. ——— St. Louis, Mo.

Ein Preis System —

Amerikanische Farmer-Zeitung

(Das erste deutsche Unternehmen dieser Art in den Ver. Staaten,)

wird vom 1. Juli d. J. an in der Office der [illegible] regelmäßig am 1. jeden Monats erscheinen.

Redacteure: Friedrich Münch, F. W. Meyenburg, Louis Kerr, Eduard Colbrunn, G. W. Muntzig und Robert Widmar.

Abonnementspreis: ein Dollar per Jahrgang im Voraus, oder $1.50 an die Zeit.

Robert Widmar,
Eigenthümer.

Das Wechselfieber,

an welchem das Menschengeschlecht auf einem großen Theil des Erdkreises leidet, ist eine Folge der krankhaften Thätigkeit des Systems, herbeigeführt durch schädliche Miasmen von verwesenden Pflanzen, essentielle Ausdünstungen, bewirkt durch die Einwirkung der Sonnenhitze auf feuchten Boden und steigen mit den wässerigen Dünsten in die Höhe. Nachdem die Sonne untergegangen, schweben die Dünste in der Nähe der Erdoberfläche und das Gift wird mit denselben durch die Lungen in das Blut übertragen. Dort wirkt es als ein entzündendes Gift auf die inneren Eingeweide und die inneren absondernden Organe des Körpers. Die Leber erstarrt nicht allein und verfehlt nicht allein dieses Gift, sondern auch die Galle vom Blut abzusondern. Beide, der Giftstoff und die Galle, werden in der Circulation angehäuft, und verursachen heftige körperliche Unpäßlichkeiten. Die Milz, die Nieren und der Magen sympathisiren mit der Leber und werden ebenfalls zerrüttet. Der Instinkt unseres Organismus macht endlich einen Versuch, die schädliche Einmischung auszustoßen, concentrirt alles Blut in den inneren Absonderungsgefäßen und zwingt dieselben es auszuwerfen. Das Blut verschwindet von der Oberfläche und drängt sich mit anhaltender Gewalt in die mittleren Organe; das ist der Fieberfrost. Aber diese Anstrengungen sind vergeblich, denn das hitzige Fieber folgt. Das Blut verläßt die mittleren Organe wieder und strömt den äußeren Theilen zu, um gleichsam mit einer weiteren Anstrengung den irritirenden Giftstoff durch den anderen Abtreibungsweg, die Haut auszuscheiden. Hierin unterliegt es ebenfalls. Das Körpersystem gibt ermattet den Versuch auf und wartet auf die Wiederherstellung der Kräfte zur Wiederholung des hoffnungslosen Versuches an einem andern Tage. — Das sind die Anfälle oder Paroxismen des kalten und heißen Fiebers und derartige körperliche Störungen müssen jedenfalls die Gesundheit untergraben, wenn sie nicht aufgehoben werden. — Wir haben geforscht und ein Gegengift entdeckt.

Ayer's Ague Cure.

Ayer's Fiebermittel

neutralisirt dieses malarische Gift im Blute, reizt die Lunge, dasselbe vom Körper auszustoßen und kurirt diese betrübende Zerrüttung mit vollkommener Gewißheit. Dasselbe thut noch mehr, oder besser, es thut denen, die dieser Pestluft ausgesetzt sind, mehr Dienste, wenn sie dasselbe zur rechten Zeit gebrauchen, der Giftstoff wird von dem Organismus ausgeworfen, so wie er eingesogen wird; bewahrt denselben auf diese Weise vor den Angriffen des Stoffes und erhält den Organismus gesund, obgleich derselbe diesen Krankheiten ausgesetzt ist. In der Folge aber kurirt es nicht allein, sondern es schützt auch vor einer großen Mannigfaltigkeit von krankhaften Zuständen des Körpers, welche durch diese bösartigen Einwirkungen verursacht werden als: Intermittirendes Fieber, hitziges Fieber, Schwermuth oder maskirtes Fieber, periodisches Kopfweh, Catarrh, Asthma, Herzklopfen, schmerzliche Zustände der Milz, Hysterie, Kolik, Lähmung, krankhafter Zustand des Magens und der Eingeweide, alle Krankheiten, die aus dieser Ursache entstehen, und mehr oder weniger den Typus zur Schau tragen. Das Mittel hebt die Zerrüttung auf und kurirt die Krankheiten.

Dasselbe stärkt die Absonderungsgefäße, um das Gift aus dem Organismus auszustoßen. Die Organe werden daran gewöhnt, diese ihre Schuldigkeit aus eigenem Antrieb zu thun, und daraus entsteht, was wir Akklimatisiren nennen.

Wir haben Gründe anzunehmen, daß dieses ein gewisses und zuverläßiges Heilmittel für alle Krankheiten ist, die durch miasmatische Einwirkungen veranlaßt sind, denn irgend ein anderes bis jetzt entdecktes. Auch hat es noch einen weiteren Vortheil für das Publikum, daß es nämlich so billig als gut ist. Zubereitet von

Dr. Ayer und Co., Lowell, Mass.

☞ Preis $1.00 per Flasche.

Ayer's Cathartic Pills.

Ayer's Cathartic Pills,

um Gebrauch als Hausmittel verfertigt, vermöge ihrer Zusammensetzung selten die Wirkung gegen solche Uebel, welche in dem Bereich ihrer Anwendbarkeit liegen. Ihre durchgreifenden Eigenschaften durchdringen, reinigen und stärken jeden Theil des menschlichen Körpers, verbessern seine krankhafte Thätigkeit und stellen seine gesunde Lebensäußerungen wieder her. Es muß daher billig den Leidenden überraschen, wenn er, der von Schmerzen oder physischer Schwäche niedergebeugt war, sich durch ein so einfaches und bequemes Mittel wieder zu Kraft und Lebensthätigkeit hergestellt sieht.

Sie curiren nicht bloß alltägliches Unwohlsein, sondern auch die furchtbarsten und gefährlichsten Krankheiten. Mein amerikanischer Kalender, welcher überall gratis ausgegeben wird, enthält Beweise über die Wirksamkeit und Gebrauchsanweisungen, bei Hartleibigkeit, Herzbrand, Kopfschmerz, der aus verdorbenem Magen herrührt, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Leibschneiden und krankhafter Unthätigkeit der Eingeweide, Appetitlosigkeit, Gelbsucht und anderen derartigen Beschwerden, welche aus einer Verstimmung des Systems der Störung seiner Thätigkeit entstehen.

Ayer's Cherry Pectoral,

zur schleunigen Kur

von Husten, Schnupfen, Erkältung, Heiserkeit, Kropf, Halsentzündung, anfangender Schwindsucht, und zur Erleichterung schwindsüchtiger Patienten in den höheren Stadien der Krankheit.

So weit ist das Feld seiner Nützlichkeit und so zahlreich sind die Fälle seiner heilsamen Wirkung, daß im ganzen Lande eine Menge öffentlich bekannter Leute vorhanden ist, welche von höchst gefährlichen Lungenkrankheiten dadurch geheilt sind. Ein einziger Versuch mit dieser Medizin überzeugt von ihrer Vortrefflichkeit bei allen Affektionen der Lungen, welche in unserem Klima so häufig sind, und es hat daher immer weitere Verbreitung gefunden, während andere minder gute Mittel, welche auf den Markt geworfen waren, durch seine unzähligen und außerordentlichen Kuren von dem Platze verdrängt worden sind.

Präparirt von
Dr. J. C. Ayer und Co.,
Lowell, Massachusetts.

DR. MOTT'S CHALYBEATE RESTORATIVE PILLS & IRON

Eine abführende und magenstärkende Präparation von Eisen, gereinigt von Kohlen- und Sauerstoff durch Auflösung in Wasserstoff, von außerordentlich heilsamer Wirkung in allen folgenden Krankheiten:

Allgemeine Schwäche, nervöse Affectionen, Abzehrung, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhoe, Skrofeln, Salzfluß, Rheumatismus, Gelbsucht, Leberbeschwerden, Wechselfieber, Neuralgie, chronische Kopfschmerzen, weibliche Krankheiten, Bleichsucht, Flechten &c.

Dem Eisen, sobald es vom Blut aufgenommen, und es durch den ganzen Körper zirkulirt, kann nichts in seinem wunderlichen Einfluß widerstehen.

Die Erfahrungen von Tausenden von täglichen Beweisen hat gelehrt, daß keine andere Präparation von Eisen auch nur für einen Augenblick sich mit ihr vergleichen kann. Unreinigkeiten des Bluts, Erschlaffung der Lebensenergie, bleich und andere krankhafte Hautfarbe, bezeichnet seine Notwendigkeit in allen Fällen. In allen Arten von weiblichen Krankheiten (weißer Fluß, Bleichsucht &c.) bewirkt es eine erfreuliche Besserung. Keine Arznei ist jemals, seit die medizinische Wissenschaft besteht, entdeckt worden, welche solche ausgezeichnete und gründlich heilende Eigenschaften besitzt. Munterer Appetit, vollständige Verdauung, schnelle Wiedererlangung der Kräfte, gepaart mit einem ungewöhnlichen Verlangen nach beständiger und munterer Thätigkeit sind die augenblickliche Folge seines Gebrauchs. — Als ein vorzügliches Magen- und allgemeines Stärkungsmittel ist es unvergleichlich.

Es ist in geeigneten flachen Metallschächtelchen, enthaltend 50 Pillen, verpackt; Preis 50 Cents; sechs Schachteln $2.50, ein Dutzend Schachteln $4.00. Zu haben in allen Droguenläden. Wird überall hin nach Empfang des Preises frei versandt. Alle Briefe, Bestellungen u. s. w. adressire man an

R. B. Locke & Co.
General-Agenten, 339 Broadway
New-York.

Administrator's Sale.

In accordance to an order of the Gasconade County Court, made at the August term 1860, I will sell at the courthouse door in the town of Hermann, on Tuesday the 13th day of November 1860, being the second day of term, between the hours of 9 o'clock in the forenoon and 5 in the afternoon of said day, during the sitting of said court, the following described real estate, as the property of John Wm. R. Johnson, deceased, to wit:

North-west fourth of north-east quarter and north-east fourth of north-west quarter, sect. 8, township 44, range 6 west.

Terms: ten per cent of the purchase money to be paid cash in hand, balance in one year, purchaser giving bond with approved security.

18—22 JAS. McCAMANT, adm.

Ayer's Sarsaparilla.